



Die Rettung einer Dorfbeiz

ein kultureller Beitrag für die ganze Region

Als das langjährige Wirtepaar Maria und Rolf Meier ankündigte, ihr Restaurant per Ende 2013 zu schliessen, war das für viele Rifferswilerinnen und Rifferswiler ein Schock. Die intensive Suche des ehemaligen Wirtepaares hatte ergeben, dass sich kein neuer Besitzer finden liess, der in der Lage war, den renovationsbedürftigen Betrieb in Stand zu stellen und als Wirt neu anzufangen. Die Zweckänderung des Gebäudes in Eigentumswohnungen schien unabwendbar.

Nach dieser Hiobsbotschaft schloss sich eine kleine Gruppe engagierter Rifferswilerinnen und Rifferswiler in einer Interessen-Gemeinschaft (IG) zusammen, die sich die Rettung des letzten Restaurants im Dorf auf die Fahnen schrieb. Im Spannungsfeld von notwendigen Reno-



vationsarbeiten, ästhetisch Wünschbarem und finanziell Tragbarem wurde bald klar, dass eine Genossenschaft, die nicht nach einer Maximalrendite trachtet, die beste Trägerschaft für den Erhalt dieses Restaurants war. Würde sich aus der Dorfbevölkerung, ehemaligen Gästen sowie Freunden des „Pöschli“ das nötige Kapital generieren lassen, um diese Vision zu realisieren? Die IG wollte es wissen und gab sich acht Wochen Zeit, um die erste Million aufzutreiben. Dank breiter, tatkräftiger Unterstützung, dank hunderten von Stunden an Fronarbeit sowie unterstützenden Handwerkern und etwas Glück wurde zweieinhalb Jahre später der Traum Wirklichkeit!





Geld. Nicht nur die erste Million, sondern auch die zweite fand sich im Laufe der Zeit dank tatkräftigem, unermüdlichen Werben und viel Goodwill von allen Seiten.

Die Genossenschaft fand bis heute über 200 Personen, die Anteilscheine à CHF 4'000 gekauft oder Darlehen zur Verfügung gestellt haben. Doch die Suche nach weiteren Genossenschafterinnen und Genossenschafter ist nach wie vor nicht abgeschlossen. Je höher die Eigenmittel-Quote, desto stabiler ist das Fundament der Genossenschaft und um so einfacher lassen sich weitere Investitionen in die Infrastruktur finanzieren.



Umbau. „1809“ steht als Jahrzahl auf dem wunderschönen Gasthaus-Schild vor der Eingangstür. Die Überführung dieses alten, im Patch-Work-Stil über die Zeit da und dort an- und umgebauten Gebäudes in ein Gasthaus, das den Bedürfnissen des 21. Jahrhunderts entspricht und gleichzeitig seinen Charme behält, war eine grosse Herausforderung. Der Architekt Oliver Guntli und die Baukommission unter der Leitung von Ueli Arbenz haben sich dieser Aufgabe gestellt und das heute sichtbare und allseits gelobte und geliebte Resultat zustande gebracht: Ein zentrales Puzzle-Stück im einmaligen, national geschützten Ortsbild von Rifferswil. Nachdem zu früheren Zeiten unter gleichem Dach schon eine Bäckerei, eine Metzgerei, die Poststelle und eine Remise betrieben worden sind, beherbergt das Haus nun erstmals auch sechs schöne, individuell gestaltete Hotelzimmer, die sich einer zunehmenden Beliebtheit erfreuen.





Kultur. Unserer Genossenschaft ist neben dem guten Essen und Ort der Geselligkeit auch das Schaffen einer Bühne wichtig, auf der sich lokale Kunst und Kultur in unterschiedlichster Form zeigen kann. An drei eigenen Veranstaltungen pro Jahr setzen wir Impulse für den Austausch mit hiesigen Kunstschaffenden und freuen uns über die Nutzung dieser Bühne auch durch andere Veranstalter.



Wirt. Wem nützt das schönste Restaurant, wenn darin schlecht gekocht wird? – Die Suche nach dem passenden Wirt, der die Tradition des Hauses weiterführt, war nicht einfach. Mit Vitto Laubscher hat ein erfahrener Gastronom mit Flair für die gutbürgerliche Schweizer-Küche das Zepter übernommen und schreibt heute die Erfolgsgeschichte des ehemaligen „Pöschli“ weiter dank seiner Freude und Leidenschaft am Kochen.

Die Genossenschaft Restaurant Post Rifferswil hat bereits einiges erreicht. Weitere Ziele liegen vor uns. Wir freuen uns, gemeinsam diese lokal so wichtige Kulturplattform weiter zu gestalten.

www.genossenschaftpost.ch
8911@genossenschaftpost.ch

